

Halbfastensonntag. — An diesem Tage erhielten die Mädchen von Burschen eine Brezel. Dann wurden sie von den Burschen gepeitscht. Wer kein Mädchen gepeitscht hatte, bekam auch keine Ostereier.

Mailäuten. — Am Abend vor dem ersten Mai wird derselbe heute noch durch feierliches Läuten angekündigt. Früher wurden die Glocken jeden Abend bis 12 Uhr geläutet. Dann wurden die Häuser, Felder und Gärten mit Weihwasser besprengt. Auf Maiabend wurde dem Pastor ein großer Mai vor das Haus gesetzt.

Am ersten Mai wurde von den Mädchen eine Maikönigin d. i. Maibraut gewählt. Mit dieser Braut machte man einen feierlichen Umzug im Dorf und bettelte für die Muttergotteskrone. Wenn ein Knabe nichts beitragen wollte, so sprang die Maibraut sogleich hervor, küßte den Knaben, und nun war er gezwungen, einen Beitrag zu geben.

NB. Meine Mutter selig war die letzte Maibraut in Consdorf.

Michaeli, 29. Sept. — 1. Hofabend. An diesem Abend wurde Pfannentuchen gebacken und ein Huhn zubereitet. Niemand wagte an diesem Abend zu spinnen.

Martinitag, 11. Nov. — 2. Hofabend. An diesem Abend sorgte die Hausfrau für ein gutes Stück Rindfleisch. Am Martinstag wurden die Kartoffelförbe auf einen hohen Baum oder auf eine Stange gebracht und verbrannt, um Gott zu danken, daß die Kartoffeln im Keller sind.

St. Nikolaus. — An diesem Abend wurde der sogenannte Hosifer aufgeführt. Ein Mann wurde mit einem großen Tuche und Heugabeln so ausgerüstet, daß er einen Pferdekopf über sich zu tragen schien. Die männliche Jugend zog dann von Haus zu Haus und wo eine Hausfrau noch keine drei Stränge Garn gesponnen hatte, wurde sie zur Strafe auf den Hosifer gehoben.

N. Schmit, Lehrer.

Luxemburger Sagen und Legenden.

Der verhängnisvolle Wann. — Zur Zeit als die Landleute noch von den Schloßherrn Pachtböfe bekamen, lebte auf einem Hofe bei Burscheid ein Mann, der jährlich als Pacht einen kleinen Wann auf das Schloß tragen mußte. Er ging jedes Jahr auf den Lorenzmarkt nach Diefirch, wo er den Wann kaufte und dann auf das Schloß trug. Einmal nun kam der Mann ein bißchen angeheitert vom Markte, und legte sich im Walde unter einen Baum, um zu schlafen. Da es regnerisches Wetter war, legte er sich den Wann über den Kopf. Um Mitternacht wurde er geweckt durch ein dumpfes Rollen, grade wie wenn ein schweres Faß gewälzt würde. Auf einmal stand ein Mann vor ihm, der mit einer Kette rasselte. Man kann sich den Schrecken des Mannes denken. Wie wird ihm das Herz unter seinem kleinen Wanne gepoßt haben! — Da auf einmal sagte der Geheimnißvolle:

Elo sen éch schon hei emgangen dat dat elei schon dreimól Hóland an dreimól Ploland war, aver éch hu nach ké klengen Wann mat Bè gesin.

Jetzt bin ich schon hier umgegangen, daß dieses Land schon dreimal Wald und dreimal Feld war, aber in meinem Leben habe ich noch keinen kleinen Wann mit Beinen gesehen.

J. Scholler.

Der Wülf zu Ehlingen. — In den Ehlinger Höhen wurde eines Tages ein Jäger von einem Wolfe angefallen. Da der Jäger eben nur eine Ladung Schrot in seinem Gewehre hatte, so suchte er sich damit so gut wie möglich die Bestie vom Leibe zu halten und bließ sie Meister Heggim in den Bart hinein. Doch wie erschreckt der Jäger, als er, nachdem der Schuß verfracht und der Pulverdampf versflogen war, einen Mann vom Nachbardorfe vor sich stehen sah, der vor einiger Zeit verschollen war.

Konert.